



Schulprogramm des Oberstufenzentrums Teltow-Fläming



Lernen heißt, in die Zukunft investieren !

<p>ANDERE</p> <ul style="list-style-type: none"> • SEHEN 		<p>LEHREN LERNEN LEBEN</p>	
<p>SCHULE FÜR ALLE</p> <p>Welcome</p>		<p>SCHULLEBEN MIT GESTALTEN</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • VERSTEHEN • ANNEHMEN • AKZEPTIEREN 		<p>PROFESSIONELLES LEHRERTEAM</p>	<p>Selbstständigkeit Kompetenz Toleranz Wertschätzung OSZ OBERSTUFENZENTRUM Teltow-Fläming Potentialentfaltung</p>

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Willkommen am OSZ – Vorwort	3
2. Stetige Aktualisierung unseres Schulprogramms	5
3. Das OSZ Teltow-Fläming – Entwicklung und Struktur	6
Abteilung 1 – Standort Ludwigsfelde	7
Abteilung 2 – Standort Luckenwalde	7
Abteilung 3 – Standort Luckenwalde	8
Abteilung 4 – Standort Ludwigsfelde	8
4. Pädagogische Grundsätze und Entwicklungsschwerpunkte.....	9
4.1 Unser Schulprofil	9
4.2 Grundsätze zur Umsetzung von Rahmenlehrplanvorgaben	11
4.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	12
4.4 Medienentwicklung.....	13
4.5 Berufs- und Studienorientierung.....	14
Berufsorientierung	14
Studienorientierung	15
Wie erreichen wir diese Ziele?	15
Seminarkurs.....	15
4.6 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern	16
Formen der Zusammenarbeit:	16
4.7 Fortbildung als Instrument der systematischen Schulentwicklung.....	18
Grundsätze und Ziele.....	18
Ermittlung des Fortbildungsbedarfs.....	18
5. Schulprogrammarbeit und Zielstellungen	20
5.1 Vergangene drei Jahre.....	20
2020/2021	20
2021/2022	21
2022/2023	22
5.2 Zielsetzung des OSZ TF Schuljahr 2023/2024	23
Anhang: Struktur des OSZ	24

1. Willkommen am OSZ – Vorwort

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler, wir möchten Sie recht herzlich bei uns am OSZ-Teltow-Fläming begrüßen und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Schule. Im Folgenden Schulprogramm finden Sie alle nötigen Informationen, die Ihnen einen Überblick über unsere Schule, angefangen von der Struktur der einzelnen Abteilungen und Standorte, über unsere pädagogischen Grundsätze und Entwicklungsschwerpunkte, bis hin zu den aktuellen Zielsetzungen vermitteln sollen.

Das Schulprogramm des OSZ-TF ist Ausdruck unserer pädagogischen Grundorientierung und reflektiert so die umfassende Verantwortung der Lehrerinnen, Lehrer, pädagogisch arbeitenden Kräfte, Mitarbeiterinnen in den Schulbüros, des Fachpersonals, der Eltern und aller Mitarbeiter*innen, die den reibungslosen Schulbetrieb an unserem OSZ in die Tat umsetzen. Unser Schulprogramm ist seit vielen Jahren in konstruktiver Zusammenarbeit zwischen allen Lehrkräften und den zahlreichen Gremien unserer Schule entwickelt, den jährlichen Veränderungen und neuen Herausforderungen angepasst und überarbeitet worden, um dann in der Schulkonferenz seine Bestätigung zu erhalten. Die Elemente unseres Schulprogramms werden in regelmäßigen Abständen durch die beteiligten Gremien, Lehrerinnen und Lehrer auf den „Prüfstand gelegt“, reflektiert, weiterentwickelt und aktualisiert.

Eines steht fest!

Die Vielfältigkeit der Aktivitäten an unserem OSZ bedingen eine stetig fortwährende Entwicklung! Einige werden aufgegeben, andere kommen hinzu. Das Profil unseres OSZ ist also keineswegs statisch. Nein, es wird hinterfragt, verändert und aktualisiert.

Dies bedeutet:

Auch die Verschriftlichung unseres Profils, also unser Schulprogramm, muss immer wieder überarbeitet und wenn erforderlich, ergänzt werden, damit sie der aktuell pädagogischen Arbeit Rechnung trägt.

Die Leitideen für Schule und Unterricht am OSZ

Wir arbeiten auf der Grundlage der für alle Schulen in Brandenburg geltenden Richtlinien und Lehrpläne. Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen, ist eine positive Wertevermittlung fester Bestandteil unseres Schulprogramms. Der Gemeinschaftsaspekt im schulischen Alltag soll Verlässlichkeit und Zugehörigkeit vermitteln.

Innerhalb unserer Klassenverbände und der Schule findet ein respekt- und vertrauensvoller Umgang zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen, Lehrern, OSZ-Mitarbeiter*innen und den Eltern statt. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen und Schüler zur Leistungsbereitschaft und Freude am Lernen ohne Konkurrenzdenken motiviert werden.

Streit- und Konfliktkultur an unserem OSZ

Gewaltprävention, Umgang mit Gewalt, Konfliktbewältigung sind für uns nicht nur Schlagworte, sondern sie haben als pädagogische Leitidee an unserer Schule einen sehr hohen Stellenwert und werden von allen Kollegen*innen immer wieder lebendig gehalten.

Unser Motto

„Selbständigkeit, Kompetenz, Potentialentfaltung, Wertschätzung und Toleranz“, sind uns wichtig und auch konstruktiv wertschätzend zusammen zu lernen, zu arbeiten und zu leben.

Das setzt die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz voraus!

2. Stetige Aktualisierung unseres Schulprogramms¹

Die ständigen Veränderungsprozesse der Gesellschaft und Wirtschaft erfordern es, flexibles Denken zu entwickeln, welches die Individuen dazu befähigt, in Prozessen zu denken und Handlungsmöglichkeiten permanent zu erweitern.

Wissen hat keinen feststehenden objektiven Charakter mehr, sondern ist ein fließendes, sich ständig veränderndes Wechselspiel von Wissensvermehrung und Wissensrelativierung. Zustandsorientiertes Denken muss mit prozessorientiertem Denken verknüpft werden.

Die Auszubildenden erlernen nicht mehr einen Beruf, den sie wahrscheinlich zeitlebens ausüben werden. Die Arbeitnehmer von heute müssen flexibel und mobil auf die sich schnell verändernden Marktanforderungen reagieren können.

Das bedeutet, die Schüler*innen zu befähigen, sich eigenständig Wissen anzueignen. Sie müssen in der Lage sein, Wissensverarbeitungsstrategien zu entwickeln, d.h., Wissen für sich herauszusuchen, ihr eigenes Handeln zu planen, ihr Ergebnis mit den Vorgaben zu vergleichen und somit auch den Erfolg zu überprüfen und zu bewerten. Für die Lehrkraft heißt das, nicht in erster Linie zu dozieren, sondern Wissen zu moderieren.

Sie ist nicht die „Besser – Wissende“, sondern die „Anders – Wissende“, die „Wissen – Reflektierende“ und „Wissen – Erweiternde“.

Die Lehrkraft kann den Lernprozess bei den Lernenden nicht erzeugen, sie kann diesen nur anstoßen und ermöglichen.

Das erfordert, offen zu sein für die vielfältigen Möglichkeiten, die das menschliche Denken gehen kann.

Didaktisch-methodische Veränderungen sind für die weitere Gestaltung des Berufsschulunterrichts unerlässlich. Handlungsorientiertes Lernen muss zum Grundprinzip jeglicher Unterrichtsarbeit werden. Frontales Unterrichten sollte lernfeldbezogene Projektarbeit und von Auszubildenden selbstorganisiertes freies Lernen sinnvoll ergänzen.

Individuelle Lernzeiten müssen genauso einkalkuliert werden wie interaktive Lernsysteme mit vielfältigen Sozialformen.

Eine solche Herangehensweise beinhaltet auch organisatorische Veränderungen für die Gestaltung des Arbeitsablaufes der Lehrkräfte und für die Zusammenarbeit mit den Partnern der Berufsausbildung.

Eine qualitativ gute Ausbildung setzt entsprechende Befähigung der Lehrkräfte voraus. Deshalb wollen wir die Fortbildungen der Lehrkräfte neben der fachlichen vor allem auf methodische und pädagogisch- psychologische Fragestellungen konzentrieren.

Unsere im Schulprogramm von 2003/04 formulierten Leitlinien wurden diesen Anforderungen nicht mehr gerecht, waren zu komplex formuliert, nicht klar genug voneinander abgegrenzt, wenig einprägsam und handhabbar für die praktische Umsetzung im Schulalltag. Deshalb mussten neue Leitlinien erarbeitet werden.

¹ Grundlage unseres Schulprogramms ist die 2. überarbeitete Auflage aus dem Schuljahr 2010/2011.

3. Das OSZ Teltow-Fläming – Entwicklung und Struktur

Das Oberstufenzentrum TF mit seinen ca. 1600 Schüler*innen und Auszubildenden sowie 98 Lehrkräften hat seinen Hauptstandort in der Kreisstadt Luckenwalde und einem Nebenstandort in der Stadt Ludwigsfelde.

Es gewährleistet vor allem die Eigenversorgung der Schulabgänger im Landkreis.

Das Oberstufenzentrum TF wurde am 29.08.1994 errichtet und ist aus insgesamt zehn berufsbildenden Schulen der ehemaligen Landkreise Jüterbog, Luckenwalde und Zossen hervorgegangen.

Es besteht aus [vier Abteilungen](#), von denen sich zwei in Luckenwalde (Abteilung 2 und 3) und zwei in Ludwigsfelde (Abteilung 1 und 4) befinden.

Das Schulleitungsgremium besteht aus der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter, vier Abteilungsleiter/innen, zwei erweiterten Schulleitungsmitgliedern sowie einer Verwaltungsleiterin.

Zwei Schulsozialarbeiter *innen (je Standort 1) stehen besonders für die soziale Betreuung sozial schwacher und benachteiligter Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Entsprechend der Wirtschaftsstruktur des Landkreises werden in der Region Luckenwalde verschiedene Berufe in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung und Gesundheit und in der Region Ludwigsfelde in den Bereichen Metalltechnik und Lagerlogistik angeboten.

Die Entwicklung der Ausbildungsgänge ist von wirtschaftlichen Trends, von der Veränderung der Schüler*innenzahlen und der Qualität der Schulabschlüsse in den allgemeinbildenden Schulen geprägt.

Die Zahlen der Auszubildenden sind rückläufig. Zunehmend bleiben betriebliche Lehrstellen unbesetzt, auch, weil die Schulabgänger den betrieblichen Anforderungen mit ihren Schulabschlüssen immer weniger genügen können.

Als berufliche Schule muss sich das OSZ den regionalen und individuellen Veränderungen anpassen.

Manche Berufe laufen aus, neue Bildungsgänge werden geschaffen. So mussten wir in den vergangenen Jahren den Zweig Ernährung-Hauswirtschaft, die Maler, und die Assistenten für Gestaltungs- und Medientechnik einstellen.

Neu aufgenommen haben wir im Schuljahr 2014/2015 die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Heilerziehungspfleger*innen werden immer wieder von unserem OSZ ausgebildet, die Anmeldezahlen sind jedoch so gering, dass wir dafür keine Klasse gesondert eröffnen können.

Die Fachschulausbildung für Erzieher*innen ist ein- bzw. zweizügig. Gut etabliert hat sich seit 2001 die Ausbildung in Teilzeit.

Den Bildungsgang des beruflichen Gymnasiums haben wir seit 2009 an unserer Schule etabliert.

Abteilung 1 – Standort Ludwigsfelde

Am Standort Ludwigsfelde der Abteilung 1 lernen im Schuljahr 2023/24 **537** Auszubildende einen Industrie- bzw. Handwerksberuf.

Vor allem im Norden des Landkreises sind größere Betriebe mit technisch-gewerblichem Profil angesiedelt und es entstehen hier stetig neue Logistikzentren.

Die Abteilung 1 des OSZ ist hinsichtlich der Ausbildungsberufe über viele Jahre hinweg sehr stabil geblieben.

Beschult wird in den Berufen Kraftfahrzeugmechatroniker, Industriemechaniker, Werkzeugmechaniker (Landesfachklasse), Berufskraftfahrer, Fachkraft für Metalltechnik und Fachkraft für Lagerlogistik.



Abteilung 2 – Standort Luckenwalde

In Abteilung 2 lernen aktuell **353** Schülerinnen und Schüler. Sie werden in den Berufen Kaufmann/-frau für Büromanagement, Kaufmann im Einzelhandel und Verkäufer/-in ausgebildet.

Um den Schülerinnen und Schülern nach dem Abschluss der Oberschule auch im südlichen Territorium des Landkreises die Möglichkeit zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife zu geben, wurde seit dem Schuljahr 2009/10 das berufliche Gymnasium mit den Schwerpunkten Medien- und Gestaltungstechnik, Wirtschaft und Verwaltung und Sozialwesen eingerichtet.



Abteilung 3 – Standort Luckenwalde

Die Abteilung 3 ist eine Abteilung mit variablen Organisationsstrukturen.

Hier lernen ca. **296** Schülerinnen und Schüler.

Im Teilzeitunterricht werden Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte, sowie Erzieher*innen ausgebildet.

In vollzeitschulischer Form werden in einer zweijährigen Berufsfachschule Sozialassistenten und in einer dreijährigen Fachschulausbildung Erzieher*innen ausgebildet, deren Praktika zu sehr unterschiedlichen Zeiten und Längen und mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten organisiert werden.

Abteilung 4 – Standort Ludwigsfelde

In Abteilung 4 mit dem Standort Ludwigsfelde, Brandenburgische Straße 100 werden ca. **408** Schüler unterrichtet. Die Abteilung 4 gliedert sich in die Bereiche Fachoberschule, Berufliches Gymnasium sowie in Berufsvorbereitung und Berufsschulgrundbildung, letztere auch mit Klassen mit Geflüchteten. Besonderes didaktisches und methodisches Geschick erfordert die Beschulung der Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitung zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen. Dem Bereich Berufsvorbereitung sind auch Klassen zum Erwerb von Übergangsqualifizierungen und Berufsschulpflichtige zugeordnet. Schüler*innen können im Bereich FOS ihre Fachhochschulreife in den Fachrichtungen Technik, Sozialwesen sowie Wirtschaft und Verwaltung ablegen. Beim beruflichen Gymnasium ist das Abitur das angestrebte Ziel. Hier liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Maschinentechnik und Soziales.



[Struktur des OSZ: siehe Anlage 1](#)

4. Pädagogische Grundsätze und Entwicklungsschwerpunkte

4.1 Unser Schulprofil

Die Bildungsgänge am OSZ sind eng mit dem Beschäftigungssystem verbunden und müssen sich deshalb zeitnah den Veränderungen der Wirtschaft anpassen. Entsprechend sind die Leitlinien für unser Schulprogramm formuliert:

Das OSZ bereitet junge Menschen auf lebenslanges Lernen vor.

Das erfordert vor allem eine effektive Ausbildung von methodischen Kompetenzen sowohl bei Lehrkräften als auch bei den Auszubildenden.

Das Wissen hat keinen feststehenden Charakter mehr, sondern ist ein fließendes, sich ständig veränderndes Wechselspiel von Wissensvermehrung und Wissensrelativierung.

Schule sollte weniger Kenntnisvermittlung und mehr Erkenntnisvermittlung sein. Das bedeutet, die Schüler*innen zu befähigen, Wissensaneignungs- und Verarbeitungsstrategien zu entwickeln. Sie müssen in der Lage sein, Wissen für sich herauszusuchen, das eigene Handeln zu planen, das Ergebnis mit den Vorgaben zu vergleichen und somit auch den Erfolg zu überprüfen und zu bewerten.

Deshalb legen wir neben methodischen Fähigkeiten großen Wert auf die Ausbildung von Reflexionsfähigkeiten.

Hohe Lehrprofessionalität ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung

Neben der Fähigkeit der Lehrkräfte, besonders solche Methoden einzusetzen, die den Auszubildenden eigenständigen Wissenserwerb ermöglichen, erfolgt der Unterricht praxisnah.

In diesem Zusammenhang konzentrieren wir unsere inhaltliche Arbeit und projektbezogenen Unterricht.

Die Aneignung konkreter Wissensinhalte liegt nicht mehr vordergründig bei der Schule und der Lehrkraft, sondern bei den Lernenden selbst.

Der Begriff Lernen ist erweitert zu betrachten. Lernen umfasst nicht mehr nur den fachlich-inhaltlichen Bereich (Wissen, Urteilen, Vernetzen...), sondern auch den methodisch-strategischen (Visualisieren, Strukturieren, Exzerpieren), den sozial-kommunikativen (Zuhören, Kooperieren, Kommunizieren...) und den persönlichen Lernbereich (realistisches Selbstbild, Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit).

Das heißt bezogen auf die Leistungsbewertung, nicht mehr nur das Lernergebnis, sondern auch die Herangehensweise an den Lernvorgang und das Miteinander dabei im Auge zu haben.

Für uns bedeutet das, dass nicht nur Fach- und Methoden-, sondern auch Personal- und Sozialkompetenzen ihre Beachtung finden.

Die Ausbildung bedeutet hohe Qualität in Bildung und Erziehung.

Ein praxisnaher Unterricht, in dem die Selbsttätigkeit der Auszubildenden gefördert und entwickelt wird, verlangt auch eine Wissensaneignung in unterschiedlichen Sozialformen.

Immer mehr werden in den Betrieben Teamarbeit und Eigenverantwortung des Einzelnen gefordert, um den immer komplexer werdenden Wirtschaftsanforderungen gerecht werden zu können.

Deshalb müssen schon in der Berufsschule solche Gruppenarbeitsprozesse praktiziert und eingeübt werden.

Gestärkt werden die Praxisnähe und die Qualität der Ausbildung insgesamt durch intensive Zusammenarbeit mit Schüler*innenvertretungen, Eltern und Partnern der Ausbildung – hier besonders mit den Betrieben und den weiterführenden Bildungseinrichtungen wie Hochschulen und Universitäten.

Lernfreundliche Unterrichtsräume und die konsequente Durchsetzung der Schul- und Hausordnung erweisen sich dafür als wichtige Rahmenbedingungen.

Die konstruktive Auseinandersetzung basiert auf Offenheit, Vertrauen, Toleranz, Akzeptanz, Verantwortungsbewusstsein

Zur Erreichung dieser Zielstellung nutzen wir Fort- und Weiterbildungen in Mediation, Kommunikation und Rhetorik und Angebote der Supervision.

Fehler sind notwendige Bestandteile des Lehr- und Lernprozesses. Sie sind eine Chance, ein Lernanlass und helfen, der eigenen Lernfähigkeit zu vertrauen. Sie gehören dazu und sind keine Defizite.

Das erfordert Offenheit und ständige Evaluation der individuellen Arbeit der einzelnen Lehrkraft und des gesamten Systems Schule.

Auf Schulleitungsebene sind die Kommunikationswege einerseits ständig zu gestalten und anzupassen und des Weiteren gibt es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem kollegialen Austausch sowie klaren Handlungsempfehlungen zu bewirken.

Ein geeignetes Mittel dabei sind interne und externe Evaluationen des Unterrichts und der schulischen Arbeit insgesamt.

Koordination mit der Schulleitung

In der Koordination mit der Schulleitung konzentrieren wir uns auf wenige inhaltliche Schwerpunkte, die vom gesamten OSZ einheitlich bearbeitet werden.

Diese sind im Wesentlichen die folgenden:

- Basis unserer Arbeit ist eine Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkräften und der Schülerschaft, in der der Lehr- und Lernprozess gemeinsam gestaltet wird und die Schüler*innen auf lebenslanges Lernen vorbereitet werden.
- Sowohl fachliche als auch methodische, personelle und soziale Kompetenzen werden ausgebildet.
- Dem erweiterten Lernbegriff tragen wir durch eine neue Leistungsbewertung Rechnung, die die individuelle Leistungsentwicklung, die Fach-, Personal- und Sozialkompetenz berücksichtigt.

Das OSZ fördert internationale und nationale Offenheit und pflegt Traditionen

Ziel des OSZ ist es, den interkulturellen Austausch auf zweierlei Ebenen zu fördern.

Auf der ersten Ebene geht es um die Schülerinnen und Schüler. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen angehalten werden, erworbene Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden und ihre bereits vorhandenen interkulturellen Erfahrungen zu reflektieren und zu erweitern sowie ihre Bildungs- und Weiterentwicklungschancen nicht nur während der Schulzeit zu erkennen, sondern sie auch später für den Arbeitsmarkt zu

nutzen. Neue Kulturen und deren Bedingungen kennen zu lernen erweitert den globalen Blick und den Radius für spätere Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten, Ängste und Vorbehalte müssen deshalb schon in der Ausbildungszeit abgebaut werden. Dieses Ziel verfolgen wir durch den Fremdsprachenunterricht, die Durchführung von eTwinning-Projekten, durch unsere Sprachreisen nach Großbritannien oder Schottland und ganz besonders mittels unserer Schulpartnerschaft mit dem Istituto Istruzione Superiore Santorre di Santarosa/Turin/Italien, der Zespol Szkol in Jana Kasprowicza/bei Breslau/Polen sowie der Lena Videregående Skole/Norwegen.

Gefördert und finanziert wird diese Schulpartnerschaft von der Europäischen Union mit dem Programm ERASMUS+. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften unserer Partnerschulen arbeiten wir zum Thema: „Eine neue Herangehensweise an die Globalisierung: Die Agenda 2030 in der Arbeitswelt – Chancen und Herausforderungen“. Dabei finden sowohl digitale Austausche in Form von Videokonferenzen als auch gegenseitige Besuche, statt. Unsere Lernenden und einige Kolleg*innen hatten die Möglichkeit nach Polen, Norwegen und Italien zu reisen. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler echte interkulturelle Erfahrungen sammeln und ihre Fremdsprachenkenntnisse festigen.

Auf der zweiten Ebene geht es darum, die interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen der Lehrkräfte weiterzuentwickeln, indem sie an Fortbildungsveranstaltungen und Jobshadowings in anderen europäischen Ländern teilnehmen. Auf diese Weise können die Lehrkräfte möglichst authentisch und facettenreich die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, andere Perspektiven wahrzunehmen und sie dabei unterstützen, offen auf fremde und fremdsprachige Menschen zuzugehen. Ferner findet auf diese Weise ein Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern statt, wodurch die professionsbezogenen Kompetenzen unserer Lehrkräfte erweitert werden.

Die Fortbildungen und Hospitationen im europäischen Ausland werden im Rahmen des ERASMUS+ Projektes „Chancen von Heterogenität wahrnehmen und nutzen“ durchgeführt. Im Rahmen dieser Projektarbeit entwickeln wir Strategien, um

- den Erfahrungsschatz von Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund produktiv im Unterricht zu nutzen,
- Demokratisierungsprozesse zu unterstützen,
- die Akzeptanz aller Schülerinnen und Schüler zu erhöhen,
- die Individualität von Schülerinnen und Schüler bewusst zu machen und damit ein positives Klassenklima zu fördern sowie
- Förderbedarfe zu erkennen und entsprechend darauf reagieren zu können.

Ferner geht es darum, alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte unserer Schule zu sensibilisieren, Diversität als Chance in der Lerngruppe wahrzunehmen.

4.2 Grundsätze zur Umsetzung von Rahmenlehrplanvorgaben

Rahmenlehrpläne bestimmen einerseits die **verbindlichen** Anforderungen und Inhalte und andererseits auch die **Gestaltungsfreiräume und Wahlmöglichkeiten** im Unterricht.

Laut [VV-Rahmenlehrplan](#) und curricularer Materialien vom 30. Juni 2009 ist die Reihenfolge der in den RLP aufgeführten Themenfelder verbindlich.

Ebenfalls verbindlich sind die dem jeweiligen Fach zugeordneten Themenkomplexe, Lern- und Handlungsziele und die Themen.

Gestaltungsfreiräume bestehen hinsichtlich der zur Auswahl gestellten Inhalte und ihrer methodischen Umsetzung.

Die Rahmenlehrpläne sind Grundlage für daraus abzuleitende Stoff- bzw. Zeit-Pläne jeder einzelnen Lehrkraft für das jeweilige Fach und den jeweiligen Bildungsgang.

Um dem hauptsächlichen Ziel der Ausbildung **von Handlungskompetenz** gerecht werden zu können, müssen in den Stoff- und Zeit- Plänen Eckpunkte für die Ausbildung und Bewertung der Personal- und Sozialkompetenz gesetzt werden.

Nicht nur in den lernfeldkonzipierten Bildungsgängen und Berufen, sondern in allen unseren Bildungsgängen ist der Unterricht an der Lebens- und Berufspraxis der Schüler*innen und Auszubildenden zu orientieren, um besonders über die so erreichte Bedeutsamkeit der Lerninhalte Lernmotivation auszubilden und zu erhalten.

Bei der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts ist entscheidend, dass den individuell sehr unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen der Schüler*innen und Auszubildenden durch die Vermittlung gemeinsamer Grundkenntnisse und durch entsprechende Differenzierung der Anforderungen Rechnung getragen wird.

Besonderen Wert legen wir auf fächerübergreifende Projektarbeit und Präsentationen mit fachspezifischer Bewertung.

4.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

- Grundlage der Leistungsbewertung sind die schriftlichen und sonstigen Leistungen, die ein*e Schüler*in/ ein*e Auszubildende*r im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht hat.
- Die Fach- und Lernfeldnote beinhaltet neben der Bewertung von Fach –, auch die der Sozial- und Personalkompetenz (außer im beruflichen Gymnasium).
- Die Lernbereiche/ Fachkonferenzen legen die Gewichtung der in Punkt 2 genannten Bewertungsbereiche fest.
- Grundlage einer Zeugnisnote müssen mindestens drei Einzelnoten sein.
- Für die Information und Beratung der Schüler*innen, Auszubildenden sowie deren Eltern und Betriebe ist eine regelmäßige Dokumentation der Noten in weBBschule vorzunehmen. Zu den offiziellen Vorgaben siehe „Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg“ (VV-Leistungsbewertung).
- Der Bewertungsschlüssel ist der in der VV Leistungsbewertung angegebene.
- Die Leistungsbewertung muss für die Schüler*innen nachvollziehbar sein.
- Die Verteilung der Klausuren und Klassenarbeiten ist den Lernenden zu Beginn des Schuljahres mitzuteilen und die Zeitpunkte durch die Klassenleitungen zu koordinieren.
- Aus nicht selbst zu vertretenden Gründen versäumte Klassenarbeiten und Klausuren sind nachzuschreiben.
- Zu Beginn eines Schuljahres unterrichten die Klassenleitungen die Schüler*innen und Auszubildenden über die Grundsätze der Leistungsbewertung und über die Leistungsanforderungen und machen diese aktenkundig.

4.4 Medienentwicklung

Die Medienentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprogramms, mit der Zielstellung, den Bildungsauftrag zu erfüllen. Hauptanliegen ist der pädagogisch-didaktisch sinnvolle Einsatz von Medien bei der Umsetzung der Curricula.

Im Zentrum der Überlegungen steht die Frage, wie durch Medienverfügbarkeit der Lernprozess effektiver, attraktiver und auf selbstständiges Lernen hin ausgerichtet werden kann. Ziel ist die Ausbildung von Medien- und Informationskompetenz als eine der wesentlichen Schlüsselqualifikationen für unsere Informations- und Wissensgesellschaft. Damit wollen wir die Berufs- und Studierfähigkeit der Jugendlichen verbessern und sie auf die Erfordernisse unserer Gesellschaft vorbereiten.

In diesem Konzept geht es vor allem um die Nutzung digitaler Medien, da die Printmedien und die analogen Medien schon fest integriert sind und die Verwendung im Unterricht selbstverständlich geworden ist.

Zum 05. Mai 2014 wurde der Mediennutzungsplan der Schulkonferenz vorgestellt und durch diese bestätigt. Seither arbeiten wir sehr gezielt in enger Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung an den im MEP formulierten Maßnahmen.

In den Sommerferien 2022 sind die Arbeiten zur Installation eines leistungsstärkeren Internetnetzwerkes inklusive WLAN durchgeführt worden.

Um das Internet flächendeckend nutzen zu können, wurden 13 Koffer mit jeweils 16 Notebooks angeschafft.

Im Oktober 2022 wurden mehrere digitale Tafeln an allen Standorten installiert und die Lehrkräfte geschult.

Zum Arbeitskreis „MEP“ gehören: Frau Hornung, Frau Mitius, Herr Geisler (KV), Herr Förster (KV), Frau Krupa (KV). Je nach Örtlichkeit werden Lehrer*innen aus den einzelnen Abteilungen zu den Besprechungen dazu geladen.

4.5 Berufs- und Studienorientierung

Berufsorientierung

Das Oberstufenzentrum Teltow-Fläming unterstützt die Berufsvorbereitung und Berufsorientierung der Schüler*innen durch Informationen über Berufe, über Anforderungen an verschiedene Berufsbilder, Arbeits- und Geschäftsprozesse des beruflichen Alltags, durch Einblicke in die Berufsausbildung.

Wege zur Verwirklichung sehen wir in:

- dem Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit Partnern der beruflichen Bildung und Oberschulen
- der Zusammenarbeit mit der Abteilung Berufsberatung der Arbeitsagentur, den Eltern und den Partnern der beruflichen Bildung
- dem Besuch von Elternversammlungen in Schulen der Sek I und Grundschulen
- der Durchführung von Fortbildungen für Lehrer*innen aus den Allgemeinbildenden Schulen
- der Durchführung von Informationsveranstaltungen über Bildungsmöglichkeiten am OSZ (Schüler*innenbesuche, Tage der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung, der Teilnahme an Ausbildungsmessen...)
- der Mitgestaltung von Berufsorientierungstourneen
- der Organisation von Gesprächsrunden zur aktuellen Ausbildung mit Ausbildungspartnern
- einer aktiven Mitarbeit der Fachlehrer*innen in Gremien der Berufsausbildung der Kammern des Landes
- der Durchführung von Elternversammlungen in den vollzeitschulischen Bildungsgängen am OSZ
- der Beratung unserer Schulabgänger zu ihrer weiteren beruflichen Entwicklung (2. Bildungsweg, Studienberatung, Bundeswehr...)
- der Durchführung von Informationsveranstaltungen, insbesondere in der FOS, dem beruflichen Gymnasium und der BFS durch Absolventen dieser Bildungsgänge, die sich eine anschließende Ausbildung oder ein Studium vorstellen

Studienorientierung

Unter dem Motto „Fachlich fit fürs Studium“ betrachten wir drei Bereiche:

1. die Motivation und Studierneigung
2. die Passgenauigkeit überfachlicher schulischer Ausbildung
3. die Ausbildung fachspezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten

Viele junge Menschen eines Jahrganges beginnen im Anschluss an die Schule ein Studium. Dem gegenüber stehen die nach wie vor hohen Studienabbruchquoten. Durch eine gezielte Studienwahl verbessern sich nach dem Studium die Berufschancen des dringend gebrauchten akademischen Nachwuchses. Schon in der beruflichen Ausbildung kommt es darauf an, die Interessen und Neigungen der Schüler*innen und Auszubildenden zu identifizieren sowie Leidenschaft und Begeisterung für ein Studium zu entfachen.

Deshalb ist es notwendig schon in der Schulausbildung an der Persönlichkeitsentwicklung zu arbeiten und besonders solche Kompetenzen auszubilden, die den Übergang von der Schule zur Hochschule erleichtern.

Dazu gehören neben naturwissenschaftlicher Fach- und Methodenkompetenz auch eine breite Grundlage an Überblickswissen in Geschichte, Deutsch, Politik, Recht, Musik und Kunst sowie die Beherrschung von Fremdsprachen.

Hoch bedeutsam sind die Befähigung zur Eigenverantwortlichkeit, Belastbarkeit, Selbststeuerung des Lernens und zu selbstkritischem Urteilen und Reflektieren.

Hinzu kommen soziale Kompetenzen wie die der Teamfähigkeit, Fairness und Hilfsbereitschaft.

Wie erreichen wir diese Ziele?

- Durch praxisorientierte lebensnahe Problemstellungen im Unterricht, durch Experimentieren, Beobachten und Analysieren sowie Auswerten der Ergebnisse, durch Tüfteln, Ausprobieren
- Durch thematisierte Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktika mit bestimmten Aufgabenstellungen
- Durch Besuche an Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten, z. B. zum Tag der offenen Tür
- Durch Studienberatung gemeinsam mit der Fachhochschule zu „Studium lohnt“
- Durch Teilnahme an Wissenschaftstagen
- Durch eine entsprechende thematische Ausrichtung des Seminarkurses im beruflichen Gymnasium und dem Besuch von Ausbildungs- und Studienmessen

Seminarkurs

Die Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang des Beruflichen Gymnasiums erfolgt im Rahmen des Seminarkurses. Gemeinsam mit Projektpartnern erkunden die Schülerinnen und Schüler Berufsfelder, suchen nach Möglichkeiten für soziales Engagement und zeigen Studienmöglichkeiten aller Art auf. Exkursionen, Messebesuche, Betriebsbesichtigungen, Expertenbefragungen und die gemeinsame Arbeit an Projekten sind dabei wichtige Bestandteile.

Besonderes Anliegen des Seminarkurses ist die Förderung der Sozial- und Personalkompetenz.

4.6 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

Das OSZ ist Kooperationspartner der Ausbildungsbetriebe, überbetrieblichen Einrichtungen, Bildungsträger, zuständigen Kammern, Arbeitsagenturen, Schulen und sieht sich damit auch als Dienstleister der Wirtschaft.

Die bereits vorhandenen Beziehungen sollen erhalten und vertieft sowie neue bei Bedarf erschlossen werden. Diese Partnerschaften bieten beste Möglichkeiten u. a., um den Unterricht mit praktischen Erkenntnissen zu untersetzen und die Unterrichtsqualität weiter zu verbessern.

Formen der Zusammenarbeit:

1. Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben

- Informationen über schulinterne Curricula, Bewertungskriterien und -maßstäbe
- gemeinsame Beratungen, Hilfe und Unterstützung bei der Beseitigung von Problemen
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Prüfungen
- gemeinsame Nutzung von Unterrichtsmitteln
- Beratungen der Lernbereiche in Ausbildungsbetrieben
- Durchführung von Projekten in Ausbildungsbetrieben bzw. Projektpräsentationen mit Vertretern der Ausbildungsbetriebe
- Informationspraktika bzw. andere Möglichkeiten der Fortbildung

2. Kooperationen mit Schulen

- Unterstützung bei der Durchführung von berufsvorbereitenden Projekten
- Informationsveranstaltungen zu Bildungsgängen am OSZ
- Aufzeigen beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten
- Informationsaustausch zu gleichen Bildungsgängen

3. Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen

- gemeinsame Veranstaltungen der Berufsorientierung/-vorbereitung
- gemeinsame Veranstaltungen zur Studienorientierung
- Informationsveranstaltungen für Ausbildungsberater zu Bildungsgängen am OSZ

4. Zusammenarbeit mit Bildungsträgern

- regelmäßiger Austausch bzw. Information über die schulinternen Curricula, den Leistungsstand, den erforderlichen Stützunterricht, die Fehlzeiten der Schüler*innen
- gemeinsame Veranstaltungen zur Berufsorientierung/-vorbereitung
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Projekttagen

5. Zusammenarbeit mit weiterführenden Einrichtungen wie Universitäten und Fachhochschulen

- Besuch von Fachhochschulen und Universitäten
- Vorträge zu verschiedenen Themen wie: „Studium lohnt sich“
- Anfertigen einer Facharbeit u. a.
- Teilnahme an Wissenschaftstagen

6. Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen u. a.

- Unfallkasse Brandenburg – Schüler*innenwettbewerb
- DGB – Berufsschultour
- Krankenkassen
- Bibliotheken
- Banken

4.7 Fortbildung als Instrument der systematischen Schulentwicklung

Grundsätze und Ziele

Fortbildungen sind ein starkes Instrument der Schulentwicklung. Ziel ist es, eine kontinuierliche Fortbildungsplanung zu entwickeln, die sich an den Leitlinien des Schulprogramms sowie an den aktuellen Zielsetzungen des OSZ orientiert.

Die Fortbildungsaktivitäten sind auf den Erhalt und auf die Aktualisierung der beruflichen Handlungskompetenz der Lehrkräfte gerichtet. Kontinuierliche Fortbildungen sind jeder Lehrkraft wichtig, um den veränderten Anforderungen gegenüber den Schüler*innen gerecht zu werden. Sie dienen der Qualitätssicherung des Unterrichts.

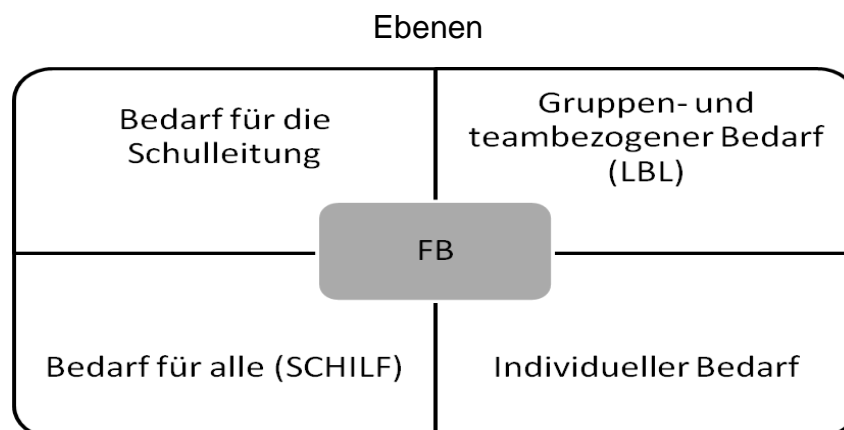
Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

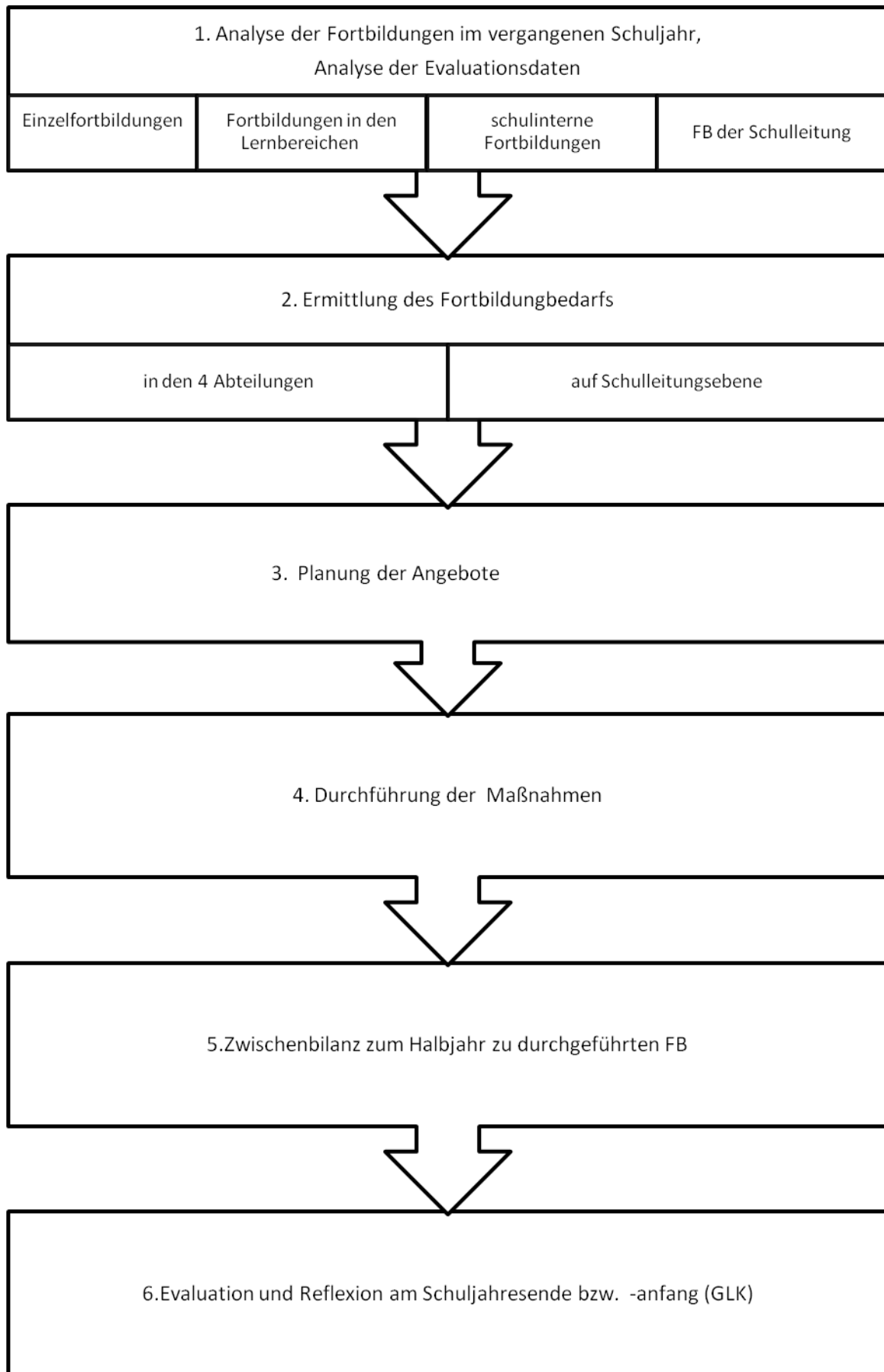
Die Lernbereichskonferenzen sind angehalten, den speziellen Bedarf für die Abteilung bzw. den Lernbereich zu ermitteln und abzustimmen. Die besondere Verantwortlichkeit jedes*r Einzelnen und die der Lernbereiche sind im Brandenburgischen Schulgesetz und in der [VV-Lehrkräftefortbildung](#) niedergeschrieben und wird durch die Schulleitung unterstützt. Fortbildungsbedarfe und die konkreten Planungen sind in den Arbeitsplänen der Lern- und Fachbereiche kontinuierlich zu evaluieren und festzuschreiben. Jeder Lernbereich greift mindestens einmal jährlich ein didaktisch-methodisches Thema auf.

In persönlichen Gesprächen mit der Abteilungsleitung oder der Schulleitung werden Fortbildungsbedarfe erörtert und in den Prozess der Schulentwicklung integriert. Weiter Festlegungen sind im Fortbildungskonzept des OSZ nachzulesen.

- Analysieren, welche Kompetenzen vorhanden sind
- Herausarbeiten, welche Kompetenzen entwickelt werden müssen
- Verknüpfung von Fortbildungsbedarf und Fortbildungswünschen unter Beachtung zeitlicher und schulorganisatorischer Ressourcen und der Schulentwicklung

Der Fokus muss immer die konkrete schulische Situation sein.





5. Schulprogrammarbeit und Zielstellungen

5.1 Vergangene drei Jahre

2020/2021

Als besondere Aufgabe steht für alle am Schulleben Beteiligten, die definierten Hygieneregeln zu managen. Dabei sichert die Schulleitung im Einvernehmen mit dem Schulträger die notwendigen sächlichen Bedingungen und sorgt für die Umsetzung der Hygienestandards. Alle Lehrerinnen und Lehrer informieren ihre SUS über die Hygienevorschriften und wirken permanent auf deren Einhaltung hin.

A) Qualitätsentwicklung

- Schulprogramm aktualisieren/AG Schulqualität und die Schulkonferenz fokussieren die Entwicklungsbedarfe und gewährleisten ein internes Controlling
- Evaluationen werden abteilungsspezifisch und situationsabhängig durchgeführt
- Erweiterung des pädagogischen Konzeptes um Distanzlernen

B) Unterricht

- Verstärkte Orientierung auf selbständiges Lernen
- Befähigung zum Umgang mit digitalen Medien, um Kommunikationsebenen in Krisensituationen nutzen zu können
- Klassenmanagement stärken
- Bewertungsmodalitäten klar definieren/Abstimmung in den Lernbereichs- und Fachkonferenzen

C) Schulkultur

In der Schule und in den Klassen/Lerngruppen wird ein wertschätzender Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander gefördert

- Kommunikationsstrukturen aufzeigen und mitgestalten
- Geeignete Gemeinsamkeiten bedienen (unter Beachtung der Hygieneregeln)

D) Schulmanagement

Schulleiter, Abteilungsleiter und andere Funktionsträger wie z. B. die AG Schulqualität und die Lernbereichsleiter steuern, unterstützen und sichern den Prozess der Qualitätsentwicklung

- Standortbezogene Unterrichtsorganisation stärken

E) Professionalität der Lehrkräfte

- Verstärkung der Zusammenarbeit in den Lern- und Fachkonferenzen
- Konkrete Abstimmung der schulinternen Curricula in den Lernbereichen und Fachkonferenzen, Erfassung der inhaltlichen Defizite –nicht vermittelte Lerninhalte (coronabedingt) und Kompensationsmöglichkeiten
- Intensivierung der Fortbildung auf den Bereich „Nutzung digitaler Medien“

Als besondere Aufgabe bleibt für alle am Schulleben Beteiligten, die definierten Hygieneregeln zu managen. Dabei sichert die Schulleitung im Einvernehmen mit dem Schulträger die notwendigen sächlichen Bedingungen und sorgt für die Umsetzung der Hygienestandards. Alle Lehrerinnen und Lehrer informieren ihre SuS über die Hygienevorschriften und wirken permanent auf deren Einhaltung hin.

A) Qualitätsentwicklung

- Aktualisiertes Schulprogramm findet seinen Niederschlag in der Konferenz- und Gremienarbeit
- Konkretisierung des pädagogischen Konzeptes um Distanzlernen

B) Unterricht

- Verstärkte Orientierung auf selbständiges Lernen
- Befähigung zum Umgang mit digitalen Medien
- Arbeit mit der Schulcloud als ständiger Begleiter, Festschreibung der Nutzung in den Lern- und Fachbereichen
- Sensibilisierung für die Lerndefizite aus coronabedingtem Ausfall
- Bewertungsmodalitäten auf der Grundlage der VV Leistungsbewertung, den Bildungsgangverordnungen und der BiGEV aktualisieren

C) Schulkultur

- In der Schule und in den Klassen/Lerngruppen wird ein wertschätzender Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander gefördert
- Kommunikationsstrukturen aufzeigen und mitgestalten
 - Geeignete Gemeinsamkeiten bedienen (unter Beachtung der Hygieneregeln)

D) Schulmanagement

- Standortbezogene Unterrichtsorganisation stärken
- Partizipation der SuS stärken,
- Sensibilisierung für „Starke Lehrer - starke SuS“

E) Professionalität der Lehrkräfte

- Optimierung der Arbeitsabläufe (z. B. Checklisten für K)
- Nutzung kollegialer Ressourcen
- Konkrete Abstimmung der schulinternen Curricula in den Lernbereichen und Fachkonferenzen,
- Intensivierung der Fortbildung auf den Bereich „Nutzung digitaler Medien“

A) Qualitätsentwicklung

- Aktualisiertes Schulprogramm findet seinen Niederschlag in der Konferenz- und Gremienarbeit
- Qualitätsmerkmale definieren
- Schaffung von Evaluationsinstrumenten und deren Anwendung

B) Unterricht

- Verstärkte Orientierung auf selbständiges Lernen
- Befähigung der Lernenden im Umgang mit digitalen Medien
- Sensibilisierung für die Lerndefizite

C) Schulkultur

In der Schule und in den Klassen/Lerngruppen wird ein wertschätzender Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander gefördert

- Demokratie als Basis des gesellschaftlichen Lebens hervorheben
- Schülerprojekte als wichtigen Bestandteil des Lernens nutzen
- Gemeinsames Lernen als Basis des Schulalltags
- Maßnahmen aus dem Förderbereich „Aufholen nach Corona“ nutzen

D) Schulmanagement

- Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten transparent darstellen
- angemessene und zielführende Mitarbeit der SuS bei schulischen Projekten zur Stärkung der Partizipation der SuS
- Sensibilisierung für „Starke Lehrer - starke Schüler

E) Professionalität der Lehrkräfte

- Optimierung der Arbeitsabläufe und Dokumentation von schulischen Prozessen (z. B. Checklisten für K)
- Konkrete Abstimmung der schulinternen Curricula unter Einbeziehung der neuen Medien in den Lernbereichen und Fachkonferenzen
- Fortbildung zur Nutzung neuangeschaffter digitaler Unterrichtsmedien
- Unterrichtskonzepte zur Arbeit mit Notebooks und anderen digitalen Medien fach- und lernbereichsspezifisch entwickeln

5.2 Zielsetzung des OSZ TF Schuljahr 2023/2024

A) Qualitätsentwicklung

- Aktualisiertes Schulprogramm findet seinen Niederschlag in der Konferenz- und Gremienarbeit
- Qualitätsmerkmale definieren, auch abteilungsspezifisch
- Evaluationsschwerpunkte festlegen, pro Abteilung mindestens 2 Evaluationen im Jahr

B) Unterricht

- Verstärkte Orientierung auf selbständiges Lernen durch gezieltes Üben
- Klare Einbeziehung der digitalen Medien und Dokumentation in den Curricula
- Erfassung der Lerndefizite und zeitnahes agieren bei Lerneinbrüchen und überhöhten Fehlzeiten; verstärkte Kommunikation mit Eltern bzw. Ausbildungspartnern

C) Schulkultur

In der Schule und in den Klassen/Lerngruppen wird ein wertschätzender Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander gefördert

- Demokratie als Basis des gesellschaftlichen Lebens hervorheben
- Gemeinsames Lernen als Basis des Schulalltags

D) Schulmanagement

- Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten transparent darstellen
- Termingerechte und schnelle Bedienung der Arbeitsaufgaben
- Leistungs- und Entwicklungsgespräche kontinuierlich als Instrument nutzen
- Partizipation der SuS durch Projektarbeit

E) Professionalität der Lehrkräfte

- Stärkere Nutzung der kollegialen Hospitation (jede Abteilung)
- Lernbereich- bzw. fachbereichsabgestimmte Curricula aktualisieren, incl. Der Nutzung digitaler Medien
- Fortbildung und Nutzung neuangeschaffter digitaler Unterrichtsmedien

Zur Information

Zur Schulleitung gehören:

- die Schulleiterin
- der Stellvertretende Schulleiter
- die Verwaltungsleiterin und
- die 4 Abteilungsleiter/innen



Oberstufenzentrum des Landkreises Teltow-Fläming



Schulleiterin
Frau Mitius
Mail: schulleitung@osz.teltow-flaeming.de

Stellv. Schulleiter Herr Wittan	Verwaltungsleiterin Frau Hornung
---	--

Standorte

Luckenwalde		Ludwigsfelde	
Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 1	Abteilung 4
Leiterin: Frau Hirscht	Leiterin: Frau Fugmann-Andrä	Leiter: Herr Kallmeyer	Leiterin: Frau Hirrle (komm.)

Bildungsgänge/Berufe

<p><u>Berufliches Gymnasium</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaft - Sozialwesen - GMT <p><u>Dual:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Kaufmann/-frau im Einzelhandel -Verkäufer*in -Kaufmann/-frau für Büromanagement <p><u>Anschrift:</u></p> <p>An der Stiege 1 14943 Luckenwalde Tel.: 03371 40100 Fax: 03371 40102</p>	<p><u>Fachschule SW:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzieher <p><u>Berufsfachschule</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialassistent <p><u>Dual:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zahnmedizinische Fachangestellte - Medizinische Fachangestellte <p><u>Anschrift:</u></p> <p>An der Stiege 1 14943 Luckenwalde Tel.: 03371 40100 Fax: 03371 40102</p>	<p><u>Dual:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkzeugmechaniker*in - Industriemechaniker*in - Fachkraft für Metalltechnik -Kraftfahrzeug-mechatroniker*in - Fachkraft für Lagerlogistik - Berufskraftfahrer*in <p><u>Anschrift:</u></p> <p>Am Birkengrund 1 14974 Ludwigsfelde Tel.: 03378 850630 Fax: 03378 850 613</p>	<p><u>Berufliches Gymnasium</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialwesen - Maschinentechnik <p><u>Fachoberschule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialwesen - Wirtschaft und Verwaltung -Technik <p><u>Berufsvorbereitung Willkommensklassen</u></p> <p><u>Anschrift:</u></p> <p>Brandenburgische Str.100 14974 Ludwigsfelde Tel.: 03378 857788 Fax: 03378 857775</p>
---	--	--	---